

„Mehr Anerkennung wäre wünschenswert“

24 Jugendfeuerwehren sind im Altkreis Stollberg aktiv – 319 Mädchen und Jungen erlernen altersspezifisch erste Handgriffe des Rettungswesens

Die Mitglieder der Jugendfeuerwehren des Altkreises Stollberg haben am Wochenende Bilanz ihrer Tätigkeit gezogen und den neuen Jugendfeuerwehrt sowie die Bereichsleitung der Region gewählt. Die Delegierten votierten für den Lugauer Sven Schimmel (38). Christof Heyden hat mit dem Hauptbrandmeister gesprochen.

Freie Presse: Für wen werden Sie als Vertreter der Stollberger Region im Verband der Jugendfeuerwehren des Erzgebirgskreises agieren?

Sven Schimmel: Derzeit bestehen 24 Jugendfeuerwehren in unserem Bereich. Insgesamt 319 Jugendliche im Alter von acht bis 16 Jahren begeistern sich für dieses Hobby, darunter sind 91 Mädchen. Während 2014 reichlich 70 junge Leute neu aufgenommen worden sind, haben uns 44 wegen anderer Freizeitinteressen verlassen. Allerdings ist auch ein Teil durch berufliche Veränderung der Eltern weggezogen.

Die Fluktuation der Mitstreiter und die Sicherung der Teamstärke sind seit Jahren ein heißes Thema bei der Feuerwehr?

Es mangelt nicht an Interessenten in der Jugendfeuerwehr. Angesichts der demografischen Entwicklung sind wir mit der Mitgliederzahl und der engagierten Arbeit zufrieden. Nur, wir investieren in die Ausbildung und sobald die Jugendfeuerwehrlaute in die Einsatzabteilungen wechseln können, verlassen sie häufig ihre Heimatorte. So, um einen Lehrplatz zu finden, weil sie studie-

ren oder eine Familie gründen wollen. Aber ich beobachte eine Trendwende. Solide Firmen der Region sind an qualifizierten Fachkräften interessiert, sind bereit, attraktivere Arbeitsplatzangebote hier vor Ort zu unterbreiten. Das ist eine Chance für unsere Mitglieder.

Sven Schimmel
Bereichsjugendfeuerwehrt und Hauptbrandmeister

FOTO: ANDREAS TANNERT/ARCHIV



„Wir sind nicht auf Heldensuche und keine Feierwehr.“

Welche Aufgaben hat der Regionalbereichsleiter zu erfüllen?

In Kürze zusammengefasst: Die Organisation unserer Jugendfeuerwehren im Altkreis Stollberg, damit verbunden die Statistikauswertung, das Schaffen von Fortbildungsangeboten für unsere Jugendgruppenleiter und das Anbieten von zentralen Maßnahmen oder Hilfen in allen Fachbereichen. Seit 31 Jahren bei der Feuerwehr, habe ich selbst zehn Jahre die Jugendfeuerwehr meiner Heimatstadt geleitet.

Jugendfeuerwehren gelten als wichtigstes Reservoir für die Einsatzabteilungen?

Ja, mit anderen Jugendfeuerwehrlauten schätze ich, dass 90 Prozent der „richtigen“ Feuerwehrleute in den Nachwuchsabteilungen das erste Rüstzeug erhalten haben. Ungeachtet aller persönlichen Tugenden und familiärer Vorbildwirkung steht fest: Ich muss diesen Job wollen! Es ist ein Virus, von dem der Interessent angesteckt sein muss. 2014 sind zwölf Jungen der Jugendabteilungen in die Einsatzgruppen gewechselt.

Wie sieht die Tätigkeit in der Jugendabteilung aus?

In jeweiligem Turnus gibt es regelmäßige Treffpunkte. Die Dienstpläne umfassen Übungseinheiten zu Erste-Hilfe-Maßnahmen genauso, wie die jungen Leute altersspezifisch die Ausrüstung und das Handwerk kennen lernen. Natürlich auch in Wettbewerben, wo Zielsicherheit, Schnelligkeit und Wissen gefragt sind. Neben dem Kräfteressen mit anderen Jugendabteilungen beteiligt sich die Jugendgruppe an örtlichen Festen etwa dem Höhenfeuer oder Fackelumzügen. Und natürlich werden Freizeitausflüge gestartet, entweder mit der eigenen Wehr oder durch uns als Regionalbereich zentral organisiert.

Welche Konkurrenz bilden Fußballvereine und Musikschule?

Ich spreche nicht von einer Konkurrenzsituation. Jugendfeuerwehr ist ein Angebot mit vielen Alleinstellungsmerkmalen. Bei jungen Leuten überschneiden sich Freizeitaktivitäten. Wer sich für Feuerwehr begeistert, bleibt dabei. Wir sind kein Verein, in dem Mitgliedsbeiträge ge-

zahlt werden müssen. Jugendliche aller sozialen Schichten bekommen die Chance, sich zu beteiligen. Wir bemühen uns, attraktive Angebote anzubieten. Die sind bis auf wenige Ausnahmen, etwa mal ein Eintrittsgeld, kostenfrei.

Freiwillige Feuerwehr heißt aber nicht, dass ich je nach Lust und Laune mit von der Partie bin?

Der Eintritt ist freiwillig, alles andere Pflicht! Disziplin, Verlässlichkeit und die Fähigkeit, sich unterordnen zu können, sind Basis der Arbeit unserer Rettungskräfte. Das versuchen wir, von Anfang an zu vermitteln. Diese Charakterzüge sind im weiteren Werdegang nützlich. Hobby ist für uns Pflicht.

Sie suchen Nachwuchs, aber weniger die Helden?

Unser Handwerk braucht zuverlässige, entschlossunkräftige und sozial kompetente Mitglieder. Teamfähigkeit ist wichtig. In der Ausbildung werden diese Tugenden geweckt. Der Begriff des Helden ist für mich vom Land Sachsen unglücklich gewählt. Bis Jugendliche in den Einsatzabteilungen überhaupt agieren dürfen, sind unterschiedlichste Ausbildungsstufen zu durchlaufen. So sind 70 Stunden der Grundausbildung Teil I zu meistern, bevor weitere zwei Jahre genutzt werden, Spezialisierungen wie Atemschutzträger, Maschinist oder Motorkettenträger zu erlangen. Mal vorbeikommen und Held spielen, gibts nicht.

Als Mitglied einer Feuerwehr fühlen Sie sich schon gar nicht?

Die Wahrnehmung in der Öffent-

lichkeit ist eine Imagefrage. Da wird bei manchem Außenstehenden zuerst der Spaß gesehen, vielleicht auch, weil unsere Mitglieder vielerorts diejenigen sind, die für das kulturelle Leben im Ort mit sorgen. Angesichts der Tatsache, dass unser Aufgabenfeld immer breiter wird und wir diejenigen sind, die in jeder misslichen Lage gerufen werden, bedarf es mehr Anerkennung. Ich wünschte mir mitunter ein abgeschlosseneres Klima. Man ruft nach uns, aber sobald das Martinshorn tutet, kommt der Vorwurf: Müsst ihr so laut sein, warum nachts so ein Lärm?

Welche Aktivitäten stehen jetzt im Arbeitsplan?

Einer der Höhepunkte 2015 sollen die Feuerwehrspiele am 13. Juni im Waldbad Neuwürschnitz werden. Im Blickpunkt wird dann unser Feuerwehrtriathlon stehen. Neben altersspezifischen Wettbewerben werden das Bobby-Car-Rennen, ein Schlauchboothangeln und ein Hindernislauf mit Einlagen die Teilnehmer fordern und beitragen, sich im Team zu bewähren.

Wer verstärkt jetzt neben Ihnen die Bereichsleitung?

Zum vierköpfigen, damit aber immer noch unterbesetzten Team gehören weiterhin Daniel Seltmann (Freiwillige Feuerwehr Oelsnitz), Axel Schaarschmidt (FF Eibenberg) als meine beiden Stellvertreter, die gleichzeitig auch die Fachbereiche Wettbewerb und Soziales führen, sowie Marleen Clauß (FF Oelsnitz), die unter anderem für Lager und Fahrten verantwortlich ist.

